

**Zeitschrift:** Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri  
**Herausgeber:** Historischer Verein Uri  
**Band:** 20 (1914)

**Artikel:** Aus der Chronik des Landammann Johann Lorenz Bünti von Stans  
**Autor:** Wymann, Eduard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-405536>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Aus der Chronik des Landammann Johann Lorenz Bünti von Stans.

Von Eduard Wymann.

Eine Chronik zu erwerben und noch mehr eine solche eigenhändig anzulegen, war stets ein edles Vorrecht geistig regssamer Männer, die ihren Ideenkreis und ihr Streben weder von der Rats- noch von der Wirtsstube und ebensowenig vom Schützenhaus oder der Tanzlaube begrenzen ließen. Solche Leute sahen und merkten etwas, wenn ihnen auch keine Zeitung die Tagesneuigkeiten mit vorgedruckter Fett hand auf den Tisch legte. Zu diesem privilegierten Schlag klar und weitblickender Männer gehörte Johann Lorenz Bünti von Stans, der bis anhin Schlüsselherr gewesen, dann aber von 1706—1717, also in einer politisch und kriegerisch vielbewegten Zeit, als Landseckelmeister die öffentlichen Gelder Nidwaldens verwaltete, 1723 zum Landesstatthalter vorrückte, am 29. April 1725 zum erstenmal als Landammann an die Spitze seiner Landsleute trat und 1730 und 1734 wiederum für ein Jahr auf diesen obersten Posten zurückkehrte, um schließlich am 16. März 1736 das Zeitliche zu segnen. Bünti setzte die von J. M. Leu begonnenen Stammbücher fort und hinterließ eine Chronik unter dem Titel: „Denkwürdige Begebenheiten, welche sich teyts zue Unterwalden nit dem Kernwald, auch an anderen Orten begeben und in nachverzeichneten Jahren zugegetragen, der lieben Posteritet zum Guten verfaßet, durch mich Jo. Laurenz Bünti aus unterschiedlichen Schriften und auch selbst eigner Erfahrung alharo gesetzt.“ Der erste Eintrag datiert von 1661, die eigenen Erinnerungen gehen jedoch nur bis 1668 zurück, wo der Verfasser an eine große Landsmusterung zu Wil die Bemerkung knüpft, daß er selber „als ein noch nit gar sibenjähriger Knab zugesächen“. In

seiner Chronik erzählt Bünti von den verschiedensten Dingen. Wie alle Leute interessiert er sich für gutes und schlechtes Wetter und hat ein scharfes Auge für die Lebensmittelpreise. Die kleinen Händel mit Obwalden und Engelberg, die Mord- und Brandgeschichten des engern und weitern Vaterlandes lässt sich der Chronist begreiflich auch nicht entgehen. Er hält feuerspeiende Drachen, Sonnenfinsternisse, seltsame Luftscheinungen, Menschen- und Viehkrankheiten in seinem Quartierlanten fest, geht im Geiste mit den kriegerischen Landsleuten ins Ausland, zeichnet fleißig die vielen Vorgänge auf den weitentlegenen Schauplätzen des spanischen Erbfolgekrieges auf, registriert die schweizerischen Grenzbeseizungen und die Kriege Ludwigs XIV. Aber auch die Kämpfe zwischen Spanien und Portugal, die Thronstreitigkeiten in Polen und namentlich die Türkenkriege in Ungarn und an den Gestaden des Mittelmeeres bieten seiner Feder reiche Nahrung. So wusste der nidwaldnerische Staatsmann seine schlichten Aufzeichnungen allmählich zu einem äußerst interessanten Sammelbande zu erweitern. Bünti blieb in seinem literarischen Schaffen immer bescheiden. Nie stellt er sich in den Mittelpunkt irgend eines Vorganges und nie redet er von seinen Titeln und Ehren auch nur mit einer Zeile. Selbst da, wo er bei irgend einem historischen Akte zugegen war, tut er von seiner Person niemals Erwähnung.

Begreiflich kommt Bünti das eine und andere Mal auch auf die Nachbarn von Uri zu sprechen und wir hielten es für angezeigt, die bezüglichen Ausslassungen für die hiesigen Geschichtsfreunde herauszuheben und in diesen Blättern zusammenzustellen, zumal es hier zu Lande keine ähnliche Chronik gibt und die meisten Altenstücke dieses Zeitalters einem widrigen Schicksal zum Opfer gefallen sind. Den historischen Verein von Nidwalden, in dessen Schutz und Eigentum sich die Handschrift befindet, möchten wir schließlich für das freundnachbarliche Entgegenkommen unseres lebhaften Dankes versichern.

### 1. Schweizerregimenter in Spanien und Mailand.

Das 1664 Jahr wurden zu Diensten Thro Königlichen Majestet in Hispanien 4000 Mann von den catholischen Eidgenossen angeworben, welche im Monat July in Italien geführt unter Herren Obersten Comenthur und Ritter [Joh. Jos.] von Beroldingen, welche zu Fyinal eingeschiffet, in Hispanien geführt. Der Oberst

ist aldort im October gestorben<sup>1)</sup>. — Die Spanier hatten Krieg wider Portugal, wurden von diesen letzteren den 13. Juli 1665 bei Villa vitiosa mit großem Verlust us dem Feld geschlagen. Die Edgnoßen und Grauwündner, auch Teutsche sollen in der Schlacht sich tapfer gehalten haben, bis sie letztlich von der portugiesischen Reüterei abgetrieben worden.

Das 1684 Jahr hat der König aus Frankreich Genua in Italien bombardieren lassen. Deswegen Italien alarmiert worden und alsbald ein Aufbruch von den catholischen Orten (2000 Mann) auf das Meylander Gebiet begert worden unter Hr. Oberst von Bevoldingen, Landschreiber zue Lawis. Dieser Krieg wäre kaum ein Jahr, und wurde mit Schaden der Hauptleuten abgedanket.

Item anno 1690 wurden zwei Regimenter auf das Meylander Gebiet geworben. Oberster Meyer und Beßler; Hr. Johann Ludwig Lüscher, Oberster Leutenampt.

Im September 1693 belagerten die Alliierte Pignerol und wurde in 5 Tagen us Stuck und Mörsel über 50,000 Kugeln hiningeschossen, den 5. October aber von den Franzosen die selbe Arme völlig us dem Feld geschlagen. Es blieben bis in 8000 Alliierte, vil gefangen sampt Stuck und Bagage im Feld. Das Beßlerische Schweizer Regiment giengen völlig z'Grund, der teutsche General gefangen sampt andren Vornemen mehr. Also ward die Belagerung nur zue gschwind aufgehoben. Der Franzosen blieben nit wenig.

Anno 1700 im Januario ist das Beßlerische und Meyerische Regiment auf dem Meylander Gebiet abgedanket worden, die Soldaten zwar mit schwachen Compagnien kamen übel bekleidt heim; den Hauptleuten wurde schlachte Bezahlung gegeben.

Anno 1725 im Herbst hat Hr. Oberst Carl Alphons Beßler, Landammann und Bannerherr zue Ury, ein Regiment in Hispanien geworben, solches aber ist nit nach alter Ordnung an die Ort begehrt und von Landsgemeinden erlaubt worden.

Anno 1729, den 3. October, ist Hr. Landvogt Fauchen Sohn, Hendrich von Ury, Hr. Leutenamt Peher sampt seiner Frau, ein Fauchin von Ury, und die Magd und Leutenamt Hedenre, beyde von Röschach oder us St. Gallischem, sampt noch 6 Sol-

<sup>1)</sup> Man hieß am 15 Nov 1664 zu Altdorf Gedächtnis für ihn. Andere urnerische Tote dieses Regiments sind genannt in der Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 1911 S. 170—171.

daten vom Beslerischen Regiment in Hispanischen Diensten, als sie von Genua auf einem kleinen Schiff auf Barcellona abgefahren, aldort noch bey dem Land von einem algierinischen Meerräuber-schiff angegriffen, erobert und neben noch etlich auf 20 anderen Personen auf Algier geführt worden. Hr. Hauptmann Fauch, des obigen Bruoder, hat sich aus Hispanien auf Algier begeben, um disere Leut wider über zu lösen, vor welche dan 1000 Dublonen gefor-deret. Laut eingeloffnen Schryben sind die nachverzeichnete Per-sonen zue Carthagena in Hispanien angelangt. Vor die Madame Peyer ist bezahlt worden 500 Thaler, ihr Herr ist auf Schryen, Bitt und Anhalten der Frau mit 250 Thaler an seiner Wunden curiert entlassen, Hr. Fendrich Fauch 550, der Madame Magd 500, ein Soldat, St. Gallisch, 400 und einer von der Leybcompagny um 150 Thaler; Hr. Leutenambt Heydener an Wunden gestorben.

Dis 1731 Jahr zue End dessen ist der königliche hispanische Prinz Don Carl, krafft des Sevillischen Traittats, darin endlich der Kehser auch Willen geben, in Italien in das Großherzogen von Florenz Land ankommen und nachmals eingesetzt worden. Er selbst name die Reis durch Frankreich mit 900 Pferd und Maultieren, ist ent-liech in Provanz zue Schiff traten und auf Livorno gebracht worden. Die große hispanisch und englische Schiffssloten sind von den hispani-schen Merhäfen und von Gibraltar abgefahren, haben bei 6000 Mann, darunter einiche Schwyzrer Bataillon vom Beslerischen Regiment, an das Land gesetzt.

## 2. Drachengift.

1704, den 30. Jenner, Abend nachts ist ein feuriger Tract über Wolfenschießen gegen Waldifeld oder Urz gefahren, welches von vielen erschien Leuten, die solchen geschehen, bekräftigt worden.

Zue Sinsgäu ist etwas Unglücks unter dem Wych entstan-den und bis gegen 20 Stück gefallen, zue Pannalp und Stein-alp auch was wenigs, in den Urner Alpen als Sulzthal ic. ist zimlich vil gefallen. Es hat die Krankheit niemand eigentlich erkundigen können. Es ist zwar gemuotmaset worden, daß von dem vorübergeschossnen Tracten im Januari 1704 wol etwas ver-giftet worden sein.

## 3. Unruhen in Livinen 1713.

Urz hat anno 1712 nach dem Krieg eine löß und gefährliche Empörung von den Lisseneren, die gar große Freiheit pretendiert,

übertragen müößen, ist entlich anno 1713 im Früöling umb etwas zue Nachteil des Orts Urh beigelegt worden.<sup>1)</sup>

#### 4. Wappenentfernung zu Rapperswil 1715.

Zürich und Bern hat dis Jahr die alte Wappen der loblichen Orte: Urh, Schwyz und Unterwalden zue Rapperschwyl durchstrichen und die ihrige malen lassen. Gedult!

#### 5. Eisbildung auf dem Vierwaldstättersee.

Anno 1684 vom 6. Tag Hornung bis uf den 5ten Merzen ist der Stadtfadersee zuegefroren und mit Eys bedeckt gesein, daß man nit allein von Stanßstadt den graden wegen uf Winkel, Hergisweil und Kirsiten über Eys gangen, sonder under diser Zeit mit Pferd, Dr und Schlitten, mit Käss und Anklen beladen, uf Hergisweil und von dñen in die Statt Lucern gefahren und hingegen Kärnen, Salz, Mäl, Wein und dergleichen widerum heim über Eys gefüört.

Den 15. Hornung hat kein einzig Schiff weder von Urh, Schwyz noch Unterwalden in die Statt faren können, sonder es müößte alles über Land und Eys.

Anno 1685 im Jenner oder Hornung ist der Vierwaldstättersee widerum genzlich zuegefroren, usgenommen, daß man von Stanßstadt geen Winkel und von Flüelen geen Brunnen hat faren können und nit witers. In diser Zeit hat das Land Unterwalden

<sup>1)</sup> Im Protokoll des Sextariates Uri steht hierüber S. 50 folgende Bemerkung: Acta conventus extraordinarii ab inclito Magistratu postulati anno 1713 Januarii die 4to in Domino congregati in vim gliscensem desolationis abominationem in loco sancto fidei catholicae, videlicet dilecta nostra patria (nuper exantlatō haereticorum bello vulnere cruento adhuc sauciā) avertendi, præsertim vero periculosam Laventirorum seditionem sedandi.

1. Idcirco invocato Spiritu S. et mature statu et serie rerum perpenso, visum est: Haec supplicia divinitus super nos destinata dignam peccatorum nostrorum poenam esse. Charitas quippe friguit et abundat omnis iniquitas, maxime superbia, luxus, luxuria, interesse, Dei festorumque neglectus atque transgressio, superiorum contemptus, detractiones et iniustitiae absque reparatione, dissensiones contentiones etc. Dumque gens a suis sensualitatibus, petulantias ac voluptatibus secundum desideria cordis acta, tali libertatis abusu torpido secure indormivit. Isthaec superseminavit inimicus zizania! Quorum facile princeps causa educationis filiorum neglectus a parentum sinistro amore et soccordia proveniens, unde vigente vafritia, patrum nostrorum fatiscit amor, fides et sinceritas, omnis languet virtus atque emarcuit qmnigena iustitia, sine qua regna non sunt digna, sed latrocinia, sicque divisa fatalem prae se ferunt sui desolationem et calamitatem. Nibilominus miserabiles, tepidi et caeci homines sine affectione in sensu reprobo derelicti, ita infoeliciter abeunte nostrae libertatis periodō, sanam vix amplius sustinent doctrinam.

ihr War uf Winkel fören lassen bis in 5 oder 6 Wuchen lang. Das Land Ury hat nachgradts auch disen Weg gebrauchen müößen und Kärnen sampt anderer War uf Stanßstadt geferget, von danen über Land nach Ury. Dan ihnen der Paß ein oder zwo Wuchen lenger als uns verschlossen war. Sonsten ist man von Begrüdt uf Gersaw und von Kirsitein uf Horw über Ehs gangen. Die von Buochs haben eines Tags bis in 35 Personen Fäss dem Bürgen nach über See gefüört bis an die Nass oder Roten Schuov, aldorten uf klein Schlitten geladen und über Ehs bis nach Gersaw gezogen. Doch ist es gleich von der Oberkeit hoch verboten worden. Underwalden ist den 20. Merzen das erstmal wider in die Statt gefahren, Ury aber den 27ten dito. Wegen Abgang der Zuefuor uf Lucern, weilen kein Schiff von allen umligenden Orten in die Statt nit mehr hat faren können bis in 6 Wochen, hatten die Burger zue Lucern größerem Mangel an Käff, Anken, Fisch, türz Zeug, Holz und dergleichen als die Länder über Korn und Salz, dan mit großen Umkosten ist die War noch wie obgemelbt in die Ort gefüört worden, nämlich uf Winkel und Stanßstadt.

\* \* \*

Vor zechen und ehlf Jahren ware ein groß Wunder, daß der Bierwaldstettensee eingefroren, daß man darüber hat gehen und fahren können. Dan damahlen ware niemand, der dergleichen hat gedenken mögen. Aber wol hat man gesagt, daß der Antmann Broß, des seligen Bruoder Scheübers Dohterman, als er noch ein junger Knab gesein, mit Anken ab Altselen bis in die Statt Lucern gefahren; damahlen der See auch mit Ehs bedeckt ware, welcher gesagt habe, daß er über eine schöne äbne Matten gefahren shge.<sup>1)</sup> Heürigs Jahrs war es kein Wunder. Anno 1695 ware ein gar kalter Winter mit vilem Schnee; deswegen der See wegen alzue großer Kälte, die vor Wienacht angefangen und bis in Merzen gewähri hat beständig mit einem gar großen Schnee, abermalen überfroren zue Liechtmäff, nemlich von Stanßstadt geen Winkel, item gegen Wäggis und der alten Statt, alda noch ein wenig offen bliben. Item von Buochs bis geen Brunnen ic. Desgleichen zue Lucern uberal, jedoch ist ob der Statt durch großen Umkosten und Arbeit von den Lucerner Tag. und Nacht die Einfahrt von Küsnacht und der Zinen ofen zue behalten, alle Mühhö

<sup>1)</sup> Es muß dies 1534 geschehen sein. Andreas Broß war Landammann 1558, 1563, 1568.

angewendet worden. Man hat aber zwei Wochen über drei Schiff mit in der Stadt gefahren. Ury, Schweiz, Gersauw und Wäggis müßte wenigst drei mal mit den Schiffen ausbleiben, deswegen von Lucern in einer Woche zimlich viel Kärenen auf Winkel, von danen über Ehs auf Stansstadt, Buochs, Beggriedt und über Amäten an die Thurenb gefürt, aldort ins Schiff geladen bis nacher Flüelen. Die Unterwaldner müosten auf Zinstag den 8. Hornung, als am alten Märt, das erste mal über Ehs mit Ross und Schlitten, desgleichen täglich oder wuchentlich, sonderlich am Zinstag bis den 8. Merzen ingeschlossen. Den 10. Hornung hat es angefangen Regnen und etwas wärmer zu werden. Under der Zeit sind bis in 18 old zwanzig Ross und Kinderzüg auf einmal auf dem Ehs gefahren und gezehlt worden, graden wägs vom Winkel wolbeladen auf Stansstadt gefahren mit Wehn, drei Seüm in einem Faß, item Salz, Kärennen und viel andre Sachen, hinwiderumb ward Käss und Anken graden wägs auf Winkel gefühört. Item in Kastenschlitten gefahren &c. Desgleichen hab ich gesehen, drei Junkers Söhn us der Statt zue Pferdt in vollem Lauf auf Stansstadt rännen und wider ausen. Under wärender Zeit ist mit großen oberkeitlichen Umkosten der See mit Sagen und Hauwen geöffnet worden, also daß man durch einen Kanal oder Schleyff hat faren können, jedoch wurden die Schiff an Schleren gezogen und die Sägelbäum überzwärch auf das Schiff gebunden und über das Ehs zue beidem Sythen neben dem Schiff durch die Leüt gestoßen. Ist entlich im April zue Osteren zergangen, jedoch mit großem Glück, daß wärender Zeit niemand ertrunken.

1716. Bergangnen Winter sind viel See als der Constanzer, Zürcher, Zugher, Alpnachter bis über miten April sambt etwelchen großen rünnenden Waßeranen überfroren.

1730, den 7. December, ward der Stanzer Boden mit Schnee bedöckt, von Zeit an gemehret, so bis anfangs April gelägen, mit großer Kälte, der Alpnachter See überfroren, bei Basel die Straßen von dem Schnee etlich Täg beschlossen, zue Salin und Bisanz 9 Schuo hoch Schnee.

1731 Meister Ulrich Fehß ist auf dem Alpnachter See durch das Ehs Einfall bliben.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Bünti berichtet ferner, daß der Winter 1708/09 sehr kalt gewesen sei, meldet aber nicht ausdrücklich eine Vereisung des Vierwaldstättersees. Dagegen ist eine solche aus andern Quellen bekannt vom März 1785, vom Winter 1788/89, 1829/30 (der Urnauen gefror anfangs Februar von Montag bis Mittwoch zu Luzern am Ufer hart ein), Febr. 1880, Januar 1891, Februar 1895.

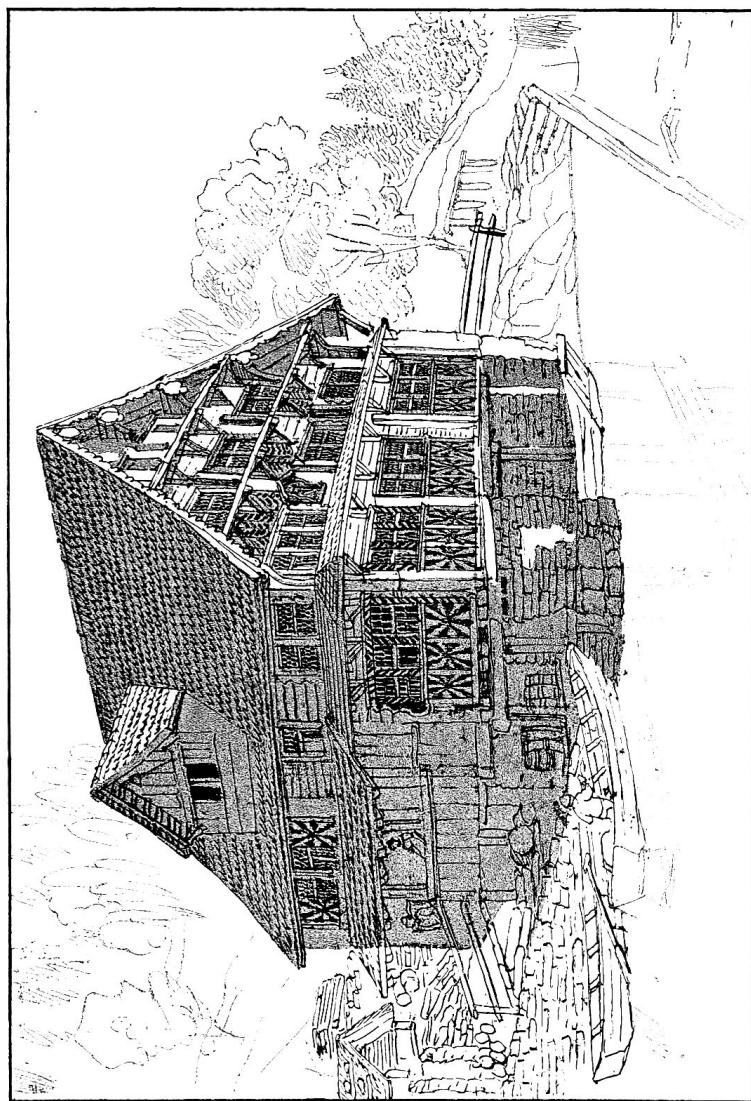
## 6. Sturm auf dem Vierwaldstättersee 1687.

Den 23. Herbstmonat, Zinstag gemelten Jahrs, hat sich nachts zwischen 10 und 11 Uren der See so grausam bewegt und ein ganze Stund lang entsetzlich wie das Meer uf und abgelaufen, welches an unterschiedlichen Orten mit geringen Schaden verursachet. Zue Brünnen gieng der See bei dem „Adler“ in Leutenamt Schnüörigers Haus bis in die Pfenster, hat alle Fassläden der Stuben hinwag geschlagen, item große Stein und Holz weit in das Dorf hinauf getreit, item die Schiffser über einanderen geworfen, vil von der Wöri uf und abgelöst und hinweg getragen, zuegleich ohnweit dem Dorf ein großen Stuck Land versenkt und hinweg genommen, item an der Threib<sup>1)</sup>) alle Fassläden und Pfenster hinweggeschlagen, ein Tisch in der Stuben umgekert, den Wirt im Haugang mit einer Wällen zue Boden geworfen, der Haugarten ganz hinweg genommen, ein starke Schiffswere desgleichen. Hat auch an den Källerern Thür und Mauren eröffnet, daß der Wein noch in Fässer auf den See kommen, desgleichen auch Anken und bei 80 Fäß, welches meistentheils zue Grund gangen, das ganze Seeport bis zum weiten Stein enplöst, der Waßen, Härde, Studen, Holz mit samt den Wirzen mer als Spieß hoch, an etwelchen Orten noch höher, alles bis uf die Felsen hinwag genommen. Zue Buchs hat der See ganze Bänder und sonst vil Holz uf die Gärten geworfen und auf das Land getragen, an dem Bürgen und auf der Auu vil Schytterbygen weht uf die Auu hinauf geschwämmt, zue Stadt ein Schiff über die Wöri geworfen und zwey Fäß voll Wein, so uf der Wöhri gelägen, hinwegtragen oder schwämmen wollen. Item zue Lucern hat sich das Waßer mehr als zwey Schuo hoch gelüpft, daruf aber ab- und hinwag geloffen, daß dri oder mehr Müllenen still gestanden, desgleichen an anderen Orten auch solle geschächen sein. Verwunderlich aber ware, daß bei diser Bewegung des Waßers an dem Gestad oder Land kein Wind verprüft worden; Prob dessen ist, als ihr hochwürde Herr Johann Franz Honegger, Pfarrherr zue Buchs, während diser ohngestimben Waßerbewegung mit dem hochwürdigen Guot zue Abtreibung alles Bösen benediciert und den Segen gegeben, die offen angezündte Kerzen

<sup>1)</sup> Luzern zahlte laut Umgelddbuch schon 1482 einen Beitrag an das Treibhaus. Es wurde 1658 nach einem Brände und 1904 wegen Baufälligkeit erneuert. Felix Donat Kyd notierte sich auf eine Abbildung dieses Hauses als Treibwirte: Nikolaus Ziegler, Vorsprech Häuser, Franz Aschwanen, Ratsherr Zwyzig, Ratsherr Truttmann, Johann Aschwanen Joseph Maria Ziegler; nachher folgten sich: alt Reg.-Rat Michael Truttmann, A. Mariotti, Paul Planzer und Michael Arnold.

Tafel I.

Das Haus an der Urib von 1658.



Dach der Däfli aufgenommen von Franz Schmid, geforben 1851.



darbei nit sind usgelöschet worden. Von solcher Begebenheit könnte hiesiger Orten weder mund- noch schriftlich kein Exempel ußert dem Erdbidem den 18ten Septembris 1601 an Tag gelegt werden. Deswegen verursachte solches unter allem Volk eine große Furcht und Schröken, so schier ohnkläglich wäre, zue Brunnen, item an der Threyb und zue Buochs am See haben sich die Leüt aus ihren Häusseren zur Flucht begeben, bis entlich alles gestillet.<sup>1)</sup>

### 7. Bierwaldstätterkapitel 1695.

Anno 1695 im Monat May hat das woladeliche Capitel der vier lobl. Waldstetten ihr jährliche Zusammenkunft alhier gehalten, welche Geistlichkeit in Beywesen der vornembsten wältlichen Stands und oberkeitlichen Personen von Hrn. Johann Melchior Remigi Lüthy, diser Zeht Landschryber, ist begrüßt und bewillkommet worden mit einer gar höflich und wugesetzten Oration und Vergleichung der geistlichen Oberkeit an die am Firmament stehende Sonnen, die weltliche aber mit dem Mond vergleichen, welche weltliche Oberkeit bis dahin von der Sonnen als der geistlichen she erleuchtet, gelehrt, geregirt (und in der Finsterniß, so leyder unsere Stießbrüöder des wahren Glaubens benachtet und eingeschattet) glücklich beschinen und in diser gefährlichen Finsterniß ganz glanzend in dem wahren, catholischen, allein seligmachenden Glauben erhalten worden.<sup>2)</sup>

### 8. Besuch des Türkenpredigers Pater Marco d'Aviano.

1681, den 8ten Herbstmonat, ist der gotselige Vater Marcus von Aviano, Capuciner, zue Lucern ankommen, welcher den 9. und 10. dito zue Lucern sein heilig Benediction und Segen geben, wobei sich jedes Tags us nechstumligenden Orten so vil Volk sich ingefunden, daß es uf einmal über 30,000 Personen geschezt worden. Den 11. Herbstmonat ist er uf Altorf verrehet und ist uf dem

<sup>1)</sup> Kurz vorher (den 21. Sept.) sind zu Brunnen 25 Personen, die sich an die Engelweihe begeben wollten, infolge Höhnsturm extrunkn, darunter des Schulherr von Wyts Sohn und Stieftochter samit einem Kostgesellen von Uri.

<sup>2)</sup> Diese Aufzeichnung ist um so wertvoller als das Protokoll des Bierwaldstätterkapitels über die Versammlungen von 1695 und 1697 keine Angabe enthält. Dagegen meldet das für Uri geführte Parallelprotokoll: Quia adm. RR. DD. parochi his temporibus et locis (Satanā saecularium corda adversus ipsos irritante, praesertim ad annue humiliandos) gravi tempestate jactati sunt, siluit, vacavit et inhorruit fatiscens secretariorum calamus, universo capitulo commoto susque deque agitato. Jonas vixit, sed Ninive non conversa est. (Vergleiche hierzu das Kapitelsprot. des Sektariates Uri vom 3. März 1695.)

Se, wie auch zue Brunnen und Altorf ein solcher Zulauf gesein. Es sind auch alle presthafte Leut, welche mitnew und Leyd und steifen Glauben zue Gott die Gesundheit begert, von allen ihre Krankheiten geheilet und erlediget worden.<sup>1)</sup>

#### 9. Doktor Stadlerhandel.

Anno 1693 war zue Uri ein großer Streit zwischen geistlich und weltlicher Oberkeit wegen Entsezung des Pfarrherrn zue Altorf, so entlich durch den Fürst von St. Gallen verglichen.<sup>2)</sup> Dies Jahr ist der W h b i s c h o f v o n C o s t a n z alhier gesein und hat gesigmat, desgleichen auch in andren Orten.

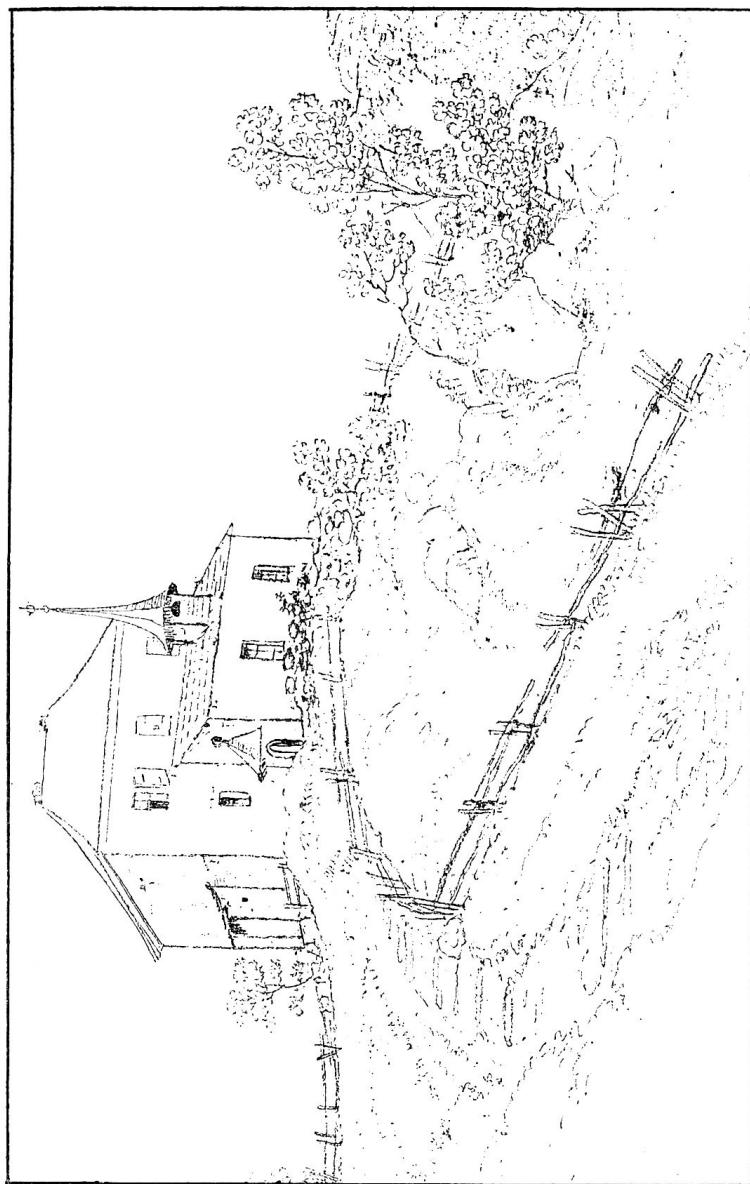
<sup>1)</sup> In den Regesten über die früher im Landesarchiv Uri liegenden Akten steht die Bemerkung: Pro. 3. Antwortet Lucern, zu trachten, daß P. Marco d'Aviano auch nach Uri komme, da seiner so angelegerlich begehrt werde. Anno 1681, den 7ten Thre. Auch Freiburg bat am 9. Sept. um den Besuch, aber umsonst. Ratsherr Lusfi in Stans wurde durch den Segen des P. Markus von dreißigjährigem Podagra befreit.

<sup>2)</sup> Ueber diesen Streit handelt eingehend das VI. unctionische Neujahrsblatt und Anzeiger für schweizerische Geschichte 1906 S. 43—47. Dr. Stadler wurde Pfarrer und Dekan in Frauenfeld. Das dortige Totenbuch enthält laut gefälliger Mitteilung von Herrn Prof. Dr. Büchi über seinen Tod folgende Notiz:

„Anno 1699, 15. Sept. obiit adm. reverendus nobilis et clarissimus dominus Casparus Stadler, doctor theologiae et parochus Frauenfeldensis, omnibus sacramentis rite pr. visus.“ Stadler war Kämmerer des Bierwaldstätterkapitels gewesen, weshalb dasselbe am 11. Mai 1694 zu Luzern eine Neuwahl vornahm. Propositorum deinde, Camerariam incliti hujus capituli per renunciationem vel spontaneam dimissionem parochiae in Altorf a domino Camerario Jo. Caspero Stadler factam et suis locis acceptatam hac ipsa ratione vacare, proinde ad electionem huic officii in praesenti capitulari conferentia deveniendum; parte deinde praesidis pro hac electionis causa domino commissario Lucernensi Constantia prout de consuetudine delatas e. e. Gewählt wurde Mauritius ander Allmend, Stadt-pfarrer von Luzern. Als dieser bald ebenfalls resignierte, trat Pfarrer Johann Franz Müller in Altdorf den 13. Mai 1698 an seine Stelle. Das in Uri geführte Parallelprotokoll des Bierwaldstätterkapitels bemerkt hierüber: Praefatis de causis amplius hic esse fastidiens Rev. D. camerarius et Plebanus officium, beneficium et patriam deserens, Romam se contulit, sicut ipsius antecessor in cammeriatu Frawenfeldam, Episcopo illi pro naulo eandem parochiam concedente, camerarius electus est D. Jo. Franciscus Myller, parochus Altorfii et commissarius. Das älteste erhaltenen Ehebuch von Altdorf berichtet über Stadler: Ab anno 1684 mense octobri, quo adm. R. D. Joannes Casparus Stadler S. Theologiae Doctor etc ex proparocho in parochum et adm. R. D. Joannes Petrus Imhooff, S. Theologiae Doctor, ex capellano familiae Grivelliorum in proparochum ecclesiae parochialis Altorfensis electi, usque ad annum 1693, quo uterque notis ex causis loco et beneficio cesserunt, nullum matrimonium huic loco et libro inscriptum fuit. Interrogatus adm R. D. Doctor Stadler de hoc paneto, culpam in D. Doctorem Joannem Petrum Imhooff reijcere videbatur. Meo judicio uterque culpā non vacat, sed Deus ipsis et nobis propter quotidianam fragilitatem sit propitius et clemens.

Tafel II.

Das Schlosschen Beroldingen auf Seelisberg.



Dach einer Zeichnung von Franz Xaver Trimer 1821.



### 10. Pater Franz Sebastian von Beroldingen.

Anno 1698 den 16ten Jenner ist allhier zue Stans in dem Capucinercloster gottseliglich gesorben der hochwürdige Pater Franz Sebastian von Beroldingen, zue Ury gebürtig und den 17. dito begraben worden. Ware diser Zeht Provincial und zwar schon das vierte Mal<sup>1)</sup>, hat sich frank von Brehach us Underwalden führen und tragen lassen, ist auch bis in 13 Wuchen noch frank alhier gesein, da doch alle Doctores von Brehach bis nach Lucern das Läben [ihm] abgesprochen, mit Vermelden, er werde Underwalden nit mer sechen. Alhier hat es ihm ein wenig gebeheret, desen er auch [sich] Hoffnung gemacht, nacher Rom us das Generalcapitul zue reyzen, ja noch am letzten Tag seines Läbens darvon geredt.

Er ware vor disem Guardian und Vicari alhier and auch darzue dri oder vier Jahr mit sonderem grossem Nutzen ordinari Fastenprediger in der Pfarrkirchen, ein hochgelehrter Mann, ganz mild- und liebreych gegen jederman, wurde auch von jederman geliebt und geehrt, auch fir heylig gehalten. Deswegen nit zu verwunderen, daß er alhier begerte eintweders gesund zue werden oder aber entlich zue sterben und letstlich auch zue Stans begravet zu werden.

### 11. Der Zug nach Morea oder Griechenland.

Anno 1688 wurden 3000 Cydtgnoßen von Ury<sup>2)</sup>, Schwyz, Underwalden, Zug, Solothurn und H. Abt oder Fürst von St.

<sup>1)</sup> P. Franz Sebastian war Provinzial 1677, 1683, 1689, 1695.

Von ihm sind uns folgende Druckschriften bekannt Einsamkeit, in welcher der Geistliche durch gewisse Übung underrichtet wird, sich nach seinem Evangelischen Beruff zu erneueren, und eines mit GOTT In dessen reinister Liebe zu leben. Gedruckt zu ZUG. Bei- und durch Heinrich Ludwig Muos, 1686. 12° 269 Seiten und ein Register.

Vita Christi. Das ist Einfältige Betrachtungen über das Leben, Lehren und Lehr Unsers Heilands JESU Christi. (Auf dem eigentlichen Titelblatt: Hell-leuchtende Himmels-Fackel, Alle ihres Heils Begirige zu erleuchten, durch die Finsternissen der Sündlichen Begirlichkeit dieser Welt ohne Gefahr zu wandlen etc.) Der Sommer-Theil. Zug in der Schweiz gedruckt. Auf Unkosten Heinrich Ludwig Muosen, Spittal-Herrn alda, durch Franz Leonti Schäll, Anno 1701. II. 4° 709 Seiten und ein Register. Vergl. Chronica Capucinorum 1884 pag. 418. Ein anderer P. Sebastian von Beroldingen war Provinzial 1644 und 1650.

<sup>2)</sup> Das unctionische Kapitelsprotokoll vom 18. Dez. 1687 enthält folgende Stelle: Denique cum instigante Summo Pontifice Veneti militum cohortem ab Helvetis petierint, lecta est elegans illa et fervens exhortatio, quam III. Dominus Legatus Apostolicus Jacobus Cantelmi ex ducibus populi Lucernae in sessione coram Dominis Legatis habuit, quā catholicos cantones ad hoc bellum adhortari studuit, admonitus itaque est venerabilis clerus Uraniensis, ut in privatis et publicis conventibus, imo cancellis etiam ad ecclesiae catholicae incrementum et exaltationem hoc laudabile et iustum bellum pro viribus promoveat.

Gallen zue Diensten der Herrschaft Venedig geworben, wider den Türk zue gebrauchen. Die Wärzung ist von Thro bäßlichen Heiligkeit und dero Legaten befürderet worden. Disere sind under H. Oberst Schmidt von Ury über Meer in Morea gefühört, vor Negropont in der Belägerung mit Lob und Ehr gebraucht worden, aber gleich erkranket, Officier und Soldaten meistentheils gestorben, von den Haubtleüthen, die hinein gezogen, allein der Hr. Oberst Häller von Schwyz und Hr. Oberstleüthenamt Jo. Caspar Acherman von Underwalden mit gar wenigen Soldaten wider heimkommen.

Anno 1691 im Wintermonat sind von hier obgedachtem Regiment us Levante oder Morea wider angelangt bei 200 Mann, die übrige sind alle g'storben oder sonst dahinden bliben. Dem Hr. Oberstleüth. Acherman wurde zue Ury sein Bagage in Arrest genommen, wider alle Recht, Übung, Gewohnheit und Billigkeit, auch wider Inhalt des dreihörthischen und anderen Pünften, des Semperpacher Briefs v. Dessen sich die Oberkeit alhier höchst empfunden der Sach angenommen und schriftlich und mundlich den Hh. von Ury angezeigt, das gedachter Hr. Acherman zue Underwalden daheim, wan jemand was an ihm zue fordern heige, das alda guott Gricht und Rächt gehalten werde und entlich dieser Eingriff der hochobertümlichen Judicatur mit Gegenarrest an Bch und Güoteran unter der Threib in unser Landmarch gesuocht, bis entlich ihm seine Sachen wider zuegestellt worden.

Bünti kommt nochmal S. 56 ausführlicher auf diese sonderbare Arrestlegung zurück.

Merkwürdig ist, als vor etwelchen Jahren Hr. Oberstleutenamt Acherman<sup>1)</sup> und Oberst Heller mit dem überbliven Regiment us Morea, so in gar kleiner Anzahl bestanden, heimkommen, haben die Hh. von Ury gemeltem Acherman sein Rehßkästen und Bagage sampt Geld zue Altorf in Arrest gelegt und uf vielfältig Erzuochen durch Gesandte, mit Anerbieten, wan jemand am H. Acherman einige Forderung oder Ansprach habe, daß solche zue

<sup>1)</sup> Achermann, Sohn des Johann Caspar Achermann, zog schon in früher Jugend 1664 unter Oberst Ritter von Beroldingen mit seinem Vater, der Offizier bei den Unterwaldnern war, nach Spanien. Im Bellengerhandel 1692—1694 wurde Achermann von seiner Obrigkeit um Gl. 500 gestraft und aus dem Rate ausgeschlossen. Als Inhaber des Majoramtes saß er vor den Uertiratsherren, „ist aber ein Far hernach zu einem Talvogt nacher Engelberg ernambet und mit Not hindern an Rat gesetzt worden.“ Die genannte Strafe hatte ihn getroffen, „weilen er nach getaner Warnung zue der Sach geholzen, geschrieben und mit Worten am meisten hernach sich verschwäzt.“

Underwalden guet Rächt werde gehalten werden, und zuemalen die ehgdenöfische Pündt auch solches ausweyßen, danoch nit los geben wollen. Deswegen ein lobliches Ort Underivalden disen ihren Landmann zue schützen und zue schirmen kein beszers Mittel erfinden können, als wegen dieses Arrests gegen denen von Ury Repressalien zue gebrochen und underhalb der Threyb in der Underwaldner Landmarch denen ab Seewisberg, als welchen die Güoter gehörig, das Wyh (§. h.) uß dem Stal zue nemmen und abtrennen zue lassen, oder wenigst dahin zue halten, bey Ehdspflicht solches nicht zue abverwandlen, bis 8 oder 10 Täg verfloßen, damit hinzwischen der Arrest relaziert und aufgethan werde, wie dan auch geschehen ist. N. B. Der Oberist Heller hat nit durch Ury, sunder durch Pünten passieren wollen; damit ihme diseres nit auch widerfahre.

Die Ursach ist gewäsen, Ury hat fünf oder mer Compagnien gehabt, darzue der Oberist und vil junge, gewaltige Leüt von den Bornembsten des Lands, hat aber alle verloren, so durch Krankheit ic. gebliben und gestorben, ja sogar, daß kein Landmann mer heim kommen, sonder nur etliche, die in den Vogthen daheim gewäsen. Uf des Obersten und anderen Hauptleüthen Absterben wurde der Ackerman zum Obersten Leutenamt von etlichen ernambset, doch mächtig verfolget, daß er seins Läbens mit sicher ware.

Deswegen die von Ury vermeint, er habe des H. Obersten [Schmid] und andren ihre Sachen unter den seinigen, darum der Arrest angelegt und wie obverdeütet, hat Underwalden vermeint, das sye nit befögt, einen Arrest anzusegen, sonder, wo er gesessen, vor Rächt zue suochen.<sup>1)</sup>

Anno 1695 ist Herr Oberster-Leüthenamt Acherman im April als Thalvogt nacher Engelberg mit großem Comitat uferitten, aber hernach disen Sommer in Italien gestorben.

## 12. Das Frauenkloster zu Attinghausen und Altdorf.

Anno 1684, den ersten Tag Hornung ist das Frauenkloster zue Einsidlen verbrunnen. Zueglich ist vor etwelchen Jahren das Frauenkloster zue Attinghausen in Ury sampt großen Guot verbrunnen,

<sup>1)</sup> Ueber den unglücklichen Zug nach Morea vgl. Geschichtsfreund Bd. 34 und 47. Das Verzeichnis der gefallenen Uerner ist abgedruckt im „Vaterland“ 1912 Nr. 291—295 und teilweise in der Zeitschrift für schweizer. Kirchengeschichte 1911; das Morea-Lied in Brentano, des Knaben Wunderhorn und bei Tobler, Schweizerische Volkslieder Bd. I, 56. Dasselbst ist der vor kommende Stadtname Weissenburg als Belgrad zu erklären. Ein Bruchstück der Regimentsfahne ist auf ein weißgeblümtes Meßgewand aufgenäht und der Altdorfer Pfarrkirche geschenkt worden.

an statt aber zue Altorf by dem oberen h. Creuz gebuwen, so aldort auch verbrunnen und wider frisch aufgebauet worden.

Anno 1694, den 24ten May ist zue Altorf in Ury das Fräwen-closter bez dem oberen heiligen Creuz genzlichen verbrunnen am Morgen um dri Uhr, welches Closter vor wenig Jahren neuw uſ gebuwen worden. Ist vor wenig Zeit zue Atinghusen gestanden und aldort auch verbrunnen. [Eingehendes im Geschichtsfreund, Bd. 37.]

### 13. Biehpresten.

Eben dises 1694 Jahr war in ganzer Nachbarschaft ein schädlicher Biehpresten als zue Ury, Schwyz, Lucerner, Basler und Berngebiet, deswegen aller Ort vil Bieh gefallen, unser liebes Vaterland aber bis dahin befreyet gewesen. Derohalben hat ein hochweyse Oberkeit eine Proceſſion zue dem vilseligen Landsvater Bruder Clausen angestelt, damit uns Gott witer in Gnaden erhalten welle, welche den 6. Augsten gehalten worden. NB. Man hat gemeutmaſet, es komme dahero, weilen unterschiedliche Malen in Tauw und Rägen Honig gefallen, welches fir Gift geachtet wird.

### 14. Teuerung.

1692 ware die grösste Not um Mäl und Brot verhanden, die bei Mansgedenken gewesen, also daß man um bars Geld weder Kernen noch Mäl oder Brot zue kaufen funden, außer dem wenigen, so zue Lucern gleichsam als fir eine große Gnad erhalten worden. Das Land Ury fürte über den Gotthart fir sich selbst allein der Weizen in das Land, deſſen könnten sich andre Ort nit bedienen, weilen sye die Fuor ſelbſten nit gehabt, iſt auch fir die Pferd kein Nahrung über den Gotthart mer vorhanden gesein.

1696 diſer Zeit ware groſſe Teuerung und Hungersnot in Italien, ſonderlich in wältſchen Vogteyen. Unſtatt daß vor Jahren vil Wahzen über den Gotthart alharo gebracht, wurde aniezo der Kärnen auch in vile von Lucern in das Wältſchland gefüört bis nacher Mendris. Der Mütt kostete im Früöling Gl. 6 bis in Gl. 7, der Ruben Anken Gl. 3, der Saum wehzen Elſaſer 24 quod Gl.

### 15. Pundtschwur mit Wallis, zue Ury gehalten.

Anno 1696 den 6. und 7. November iſt der Pundtschwur mit der Republic Wallis von den 7 catholischen Orten zue Ury mit großer Sollenitet gehalten worden. Es waren us jedem Ort zwe Ehrenganten<sup>1)</sup> ſamt Edelleütten und Dieneren, von Wallis aber

<sup>1)</sup> Dieſe logierten im „Adler“.

über 80 zue Pferdt. Das lobl. Ort Ury stelte bis in 4 Tag über die 700 wol mundierte Soldaten ins Gewehr, darzue mit Stücken geschoßen, item neuw Geldt gepräget, uf dem Rathus kostlich traciert, die Herren von Wallis alle in ein Quatier logiert, die Solenitet in der Kirchen sampt daruf erfolgten Pundtscherneirwerung fürstlich gehalten. Die Herren Ehrengesanten der lobl. catholischen Orten alle in Caleßen zue Flüölle abholen lassen, auch wider dorthin geführt ic., deswegen die Kötigen vil 1000 Gl. angeloffen. Die Walliser kamen über die Furrggen, wurden gastfry im ganzen Land gehalten. Alle Ehrengesanten beydersyts wurden mit einem neuwen Goldstück regaliert, daruf aller 7 catholischen Orten und aller Zechenden im Wallis Ehrenwappen sampt andren wolgepräget zue sechen war. Hr. Landammann Beat Jacob Zelger versache diser Ritt im Namen dero von Underwalden nit dem Wald.

#### 16. Walliser Pundtschmuor, zue Schwyz gehalten.

Die Herren Ehrendeputierte 9 an der Zahl sampt 18 bis 20 Überreüther und Diener sich uf die Rehß ohne Verzug begeben müößen, kamen uf Frytag den 22ten Octobris 1728 an den Berg Furca, um solchen zue passieren. Wan aber vom loblichen Stand Ury nit bey 80 Schuflknächten und einichen Oxen solchen wären entgegen geschickt und der Berg mit Gwalt gebrochen worden, hätten disere Herren wiederum zuerückkeren müößen, da doch uf solches selbe abends zue Ursellen angelangt, von einichen Herren von Altorf empfangen, Samstag den 23. zum Stäg begleitet, aldort ein groß Comitat von Altorf bei dem Mitageßen aufgewartet und mit vilen Pferden uf Altorf vergessellschafet, Sontag den 24. Octobris nach genommener früher Malzeit bis uf Flüölle und Brunnen begleitet, aldort selbe von den Herren von Schwyz empfangen und sambt den Herren Gsanten von Ury in ein Haus geführt worden, umb überige Herren Gsanten zue erwarten. Das Comitat von Ury aber name den Rückwäg.

#### 17. Sonnenfinsternis.

Den 12ten May 1706 als Mittwochen vor der Uffart Christi ware ein große Sonnenfinsternis, welche zimlich lang gewährt und ohngefahr um 10 Uhren die Sonnen völlig verdunklet worden, daß man viler Orten die Kerzen angezündet. Die Stärnen sind husewöhß am Himmel gesechen worden, auch ist in der Zeit der völligen Verfinsterung das Tauw gefallen. Dergleichen Finsterniß ist iut Be-

Kantnuß alter Leuten bei Mannsgedenken mit gesehen worden. Daruf ist guot Wätter, ja ein guoter Sommer erfolget.

### 18. Grenzsperre im Süden.

Im Herbst 1706 ist gegen dem Schweizerland Wein, Korn, Salz und dergleichen Sachen, ab dem Mayländischen zue führen verboten und der Paß abgeschlagen worden, welches in den enentbürgischen Vogteien große Teürung verursachet. Es ist zwar von Lucern und Ury Salz und Korn uf die Vogteien geführt, allein wegen dem Zuorlohn in hohem Preys verkauft worden, also daß das neuwe Capitulat denen von Luggarus, Meinthal, absönderlich aber Bellenz, Bolenz und Rivier große Armut wegen Abschlagung des Passes verursachet.

### 19. Wasser- und Brandungslüft.

Anno 1693 den 26ten April an einem Sontag nachts um 10 oder 11 Uhr ist zue Altorf die Schmidtgass und Schächenthalgass genählich verbrunnen, war bis in 75 Heuße, die Spicher und Rossstäl nit darunder gerächnet, welches us sonderen Straf oder Schidlung Gottes gleichsam ohne Windt in solcher Geschwindigkeit geschehen, das in solchen Heußen wenig errettet und ufer gebracht worden, also daß an Haußrath, Kleinodi, Geldt, Kaufmanswaren als Wein, Reis, italienischen Weizen, Pferdt, item Duschläden, die Apoteck, Ysenläden, item viler Handwerk und anderen Gwirbssleuten fir ein gar groß Guot zue Grundt gangen, sonderlich auch den Krämeren aus Augstal [Aostatal], welche zimlich Geldt, War und Rächnungbücher alda aufbehalten. Das Rathaus ist tümerlich, doch nit ohne ein wenig Schaden, errettet worden, das Zentrumlein halb abgebrunnen. Wie solche Brunst angangen, wil niemandt recht wissen, von etwelchen wirdt gesagt, daß feürige Stralen vom Himmel gefallen shen.

Sonsten sind vor etwelchen Jahren aldort große Stein vom Berg hinunter gefallen, etwelche Heuße eingeschlagen, daß die Beut uß den Heußen geslochen, welches auch dis Jahr grad vor der Brunst auch geschehen.

Zue anfang des Wintermonats 1705 hat es solchermaßen warm gerägnnet, daß alshier das Alawasser übergelassen und teils nacher Stansstadt geflossen, zwar ohne sonderlichen Schaden. Zue Engelberg ware der Boden halben Teil vollen Waßer, zue Ury hat es

großen Schaden getan, ganze Güoter übersarret, auch andere mit Grund und Boden gar hinwag gefühört. Dis war aber nichts zue achten, dan in Italien ist der lange See so groß worden, daß er zue Magadin  $2\frac{1}{2}$  Klafter hoch angewachsen, zue Arona an dem See über die Ringmuren unden in die Statt gangen, hat an manchen Ort in Italien mit allein vil Wyh, sonder auch vil Menschen extränkt, vil haben sich uf die Bäum begeben, aber entlich auch in das Waßer fallen müößen. Der Schaden an Kaufmansgüoteren ware unbeschryblich und das Elend und Jammer an den schiffreychen Flüttzen gar groß, dan gar vil 1000 Personen sollen ertrunken seyn.

Dis 1707 Jahr ist durch das langwirig und starke Rägenwätter an vilen Orten großer Schaden geschächen, absönderlich im Land Ury, alwo es vil kostliche Bruggen, vil von der Landstrass und auch ganze Häuser als Müllenen, Schmitten und dergleichen hinwag genommen, vil Güoter gänzlich eingesaaret und mit Stein und Grüön belegt. Der Schaden ist von vilen bis in fünfzig oder noch mer tusend Guldi, sage Gl. 50,000, geschezt worden, das die Oberkeit an Bruggen und Straßen erlehden müöze, solche wider zue bauwen, der Particularen nit gerächnet.

1708, Sommer. Zue Ury ist durch ein Schönfeür harwärts Flüölle ein großer Wald durch das Feür verzert worden. Es haben etlich hundert Mann einiche Täg, solche zue Lösch, gearbeitet, nachgehends geystliche Mittel als Fasten und Processionen angestelt, damit nit etwan durch Contrawind annoch die Dörfer durch das Feür verzehrt werden, welches der liebe Gott annoch verhüöttet. Sonsten sind in den Bergen vil Häuser und Gädmer verbrunnen.

Freitag den 17. März 1713 verbrannten in Stans innerhalb 5 Stunden 65 Häuser und insgesamt 81 Fürsten, darunter das 1486 erbaute Rathaus. Das Land Ury übersandte als Liebesgabe Gl. 225, das Tal Ursern Gl. 33, Sch. 30; die gnädige Frau in Seedorf Gl. 40, Sch. 20.

Bergangenen Winter im December 1725 oder Januari 1726 haben die Lawinenen zue Ury großen Schaden getan, sonderlich uf Gurtellen, alwo 24 Fürsten, 7 Personen und vil Stuck Wyh geblichen — auch im Schächenthall ic.

1726, den 19. September, abend nachts hat es dergestalten stark und warm gerägnet, daß zue Ury die Ryß und andre Waßer großen Schaden gethan, zue Altorff durch den Fläcken und Boden

übergelassen, Bruggen und Stäg hinwag genommen, item zue Bürge len ein Haus, Mülli und Sagen hingefühört durch das Bäzter usz den Schächenthall. Zue Schwyz hat die Muotta auch Bruggen ic. hinwaggenommen. Us der Alp Suranen vil Land zue Engelberg in die Alp Hererüthi und us die Ey getragen und gar großen Schaden verursachet.

1730, den 23ten Merzen, sind zue Realp bei Urseren durch eine Laiuwi teils die Kirchen, 5 Häuser, 4 Gädmer mit dem Wyh, 3 Spycher hinwag genommen worden, hat 13 Haushaltungen getroffen, 17 Personen hierin doot verblichen.

Im März 1732 grassierte vielerorts eine Viehseuche. Dis Übel kame auch in das Schwyz er Gebiet, item us Uri und über den Gotthard.

#### 20. Ein Marshall passiert den St. Gotthard.

Anno 1702 den ersten Tag Hornung wurde die Stadt Cremona in Italien von den Kaiserlichen durch Verrat erobert und der französsische Marshall Villeroi dabei gefangen. Die Franzosen schickten alsbald einen anderen Feldmarschallen an des gefangenen statt von Paris in Italien, namlieb den Duc d' Vendôme, welcher mit großem Comitat durch Lucern über den Gotthard dahin gereiset ist.

#### 21. Die große Mission von 1705.

Auf Geheiß des Papstes Clemens XI. erschienen zwei italienische Jesuiten, P. Fulvius Fontana und P. Johann Baptist Mariani, begleitet von einem italienischen Weltgeistlichen, Johann Anton Maccarelo, als Missionäre in den fünf katholischen Orten.

Zuc Anfang des Augustmonats sind disere R. R. P. P. nacher Schwyz kommen und iho Mission den 9. oder 10. aldort geendet, dcruf sye sich nacher Uri begeben und haben den 15. Augusten auch die letzte Predig gehalten. Von diseren beyden Orten ist vil Bericht eingelanget, auch us Befelch der Oberkeit eingeholet worden, da hat sich niemand ingebildet, daß in disen beyden Orten das Volk sich also zue der Buoz habe richten und schicken können, auch daß ein solche Ordnung und Veranstaltung seye gemacht worden. Deswegen man befürchtet, man werde alhier keine solche Angestalten in das Wärk richten, das Volk sich auch nit darzue bequemen und leiten lassen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die Missionäre kamen am Abend des 17. August von Uri her in Stans an und eröffneten ihre Tätigkeit.

Sonntag den 23. August. Sind alle Kirchgäng von ob und mit dem Kernwald morgens bei quoter Zeit angelangt . . . gegen Mittag sind zuegleich von loblichen Orten als Lucern, Urh und Schwyz viertusent Personen ankommen, welche von einer hochwehzen gehsi- und wältlichen Oberkeit mit Entgegenziehung einer großen Anzahl Volks bewillkommet, empfangen und in das Steinmättli begleitet [worden]. Von Urh und Schwyz ware neben vielen Geistlichen gleichsam die wältliche Oberkeiten gegenwärtig, meistens mit langen Pilgerröcken sampt Stäcken in den Händen rc. Desgleichen sind auch inzogen die von Küssnacht, Engelberg, Wäggis oder Gersauw rc. sampt einer großen vilen Volk us dem Ucerner und Zuger Gebiet, auch Frehenämpter rc. Nach eisf Uhren wurde allerseits ein kurzes Mitagmahl genommen und nach zwölf Uhren mit Schießen das Zeichen zum Einzug zue der letzten Predig und dem häpfstlichen Sägen gegeben. Da dan das Volk in beyden Steinmättlenen sich versamblet, daruf durch zwo Straßen die wehsgeschlechte Jungfrauwen von allen loblichen Orten und auch die unsers Orts anmarschieren und wie alle Tag gebräuchig ware, zue aller nächst, wo die Predig gehalten wird, einrücken und gar eng und noch zuesammen uf den Boden sitzen lassen. Disen Jungfrauwen folgerten in quoter Ordnung die Frauwen von allen Orten und wurden zuegleich hart und noch an die Jungfrauwen gesetzt. Nach solchen kamen wol bis über dri tusent Männer und Knaben, welche schwere Kreuz ge schleyft und getragen haben. Nach solchen die Geistliche by ihren Kreuz und Fahnen, so damalen über 20 waren. Disen folgerten die von allen Orten vorgesetzte wältliche Standspersonen und dan der gemeine Mann, gleichsam ohne Zahl. Dieses Mannenvolk umgabe aller Orten das eingeführte Jungfrauwen- und Frauenvolk, üßert allen oberkeitlichen Personen, welche in die Stüöhl oder Bänk gefühört worden und wehlen wegen vile des Volks das Einführen lang geduret, so ist die Predig wegen Verfließung der Zeit angefangen worden, ehe als alles versamblet ware; da dan entlich über 40,000 Personen zuesammen kommen . . . Volk halber ist gesagt worden, daß mer alhier gewäsen als zue Urh und Schwyz in beyden Orten zuesammen, dann es sind mer als 40,000 Personen am Sonntag beh der letzten Predig gewäsen, welches zue Unterwalden niemalen erhört, ja kaum von der Nachwelt wurde geglaubt werden, wan solches nit könnte probiert werden, dan zur Prob sollen über 30,000 Personen comunicirt haben uf diseren Sonntag. Darüber

find noch vil 1000 Personen von Knaben und Jungfrauen von 6 bis 11 oder 12 Jahren gegenwärtig und auch gleich anderen inzogen und bei der Predig gesein. Sodan hat das frömbde Volk vermutlich ein quoten Teil ihr Comunion teils zu Lucern, Brunnen rc. verrichtet. Die andere Proh ist, weylen das ganze Volk (ußert gehst- und weltlicher Oberkeit) alles ganz hart, noch und eng aneinanderen uf den Boden gesetzt worden, da hat man den Platz, was ins Geviert hat können gebracht werden, abzeichnet und befunden, daß die Breite 255 Schuo und die Länge 308 Schuo ingehabt. Disere Zahla miteinanderen multipliziert thuot 78540 Schuo oder  $2181 \frac{2}{3}$  Klafter. Uf ein Klafter wurden zur Proh 17 groß und kleine Personen: gesetzt, thuot also 37088 Personen, welche füöglich sitzen können. Zue wüßen aber, daß beydersehts neben dem Zeughaus eine große Anzahl Volk gestanden, die nit in den Platz oder Mäß kommen find.

Die daher geschlehpste Creüß wurden besten Tehls den E.E. H.H. Väteren Capucineren überlassen, welche über 2500 derselbigen zer sagt und usgeholzet, eine Anzahl, so zue dem Closter als Zimmerholz, spalieren rc. dienstlich, wurden us behalten. Es sind auch noch vil hinwaggetragen und geholzet, teils von den Puren uf die Berg getragen und in den Alpen usgestöckt worden, also daß über 3000 Creüß alda gewäsen sein müößen und vil gar schwär und groß. Ein solche Anzahl Creüß hat kein Ort ins Wärk bringen mögen.<sup>1)</sup>

Den 24. Augsten sind disere gottselige Patres morgens bei quoter Zeit uf Zug verreiset, von etwelchen gehst- und weltlichen Herren, die solche teils zue Uri abgeholet, widerum nacher Küßnacht und auch gar uf Zug begleitet.<sup>2)</sup>

Den 3 oder 4ten Herbstmonat hat die hl. Mission zue Lucern den Anfang genommen . . . . Es ist zwar am 8. September von Uri, Schweiz, Zug, Baden, Frhampt ganz Lucerner Gebiet auch vil Volk alda gewäsen, aber von einem Ort usert Lucern nit so vil wie von Unterwalden. Nachmitag um 12 Uhren wurden die

<sup>1)</sup> Solche Kreuze pflegten in Beckenried viele Männer noch Mitte der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts zur Schluss- oder Kreuzpredigt mitzuschleppen. Dicelbe fand in der Mondmatte statt. Am Schlüsse der Missionen wurde früher auch Wasser in großen Quantitäten gesegnet, das man nach Hause nahm und in hohen Ehren hielt. Ich fand eines Tages im Leinenkasten des väterlichen Hauses eine Flasche „Missionswasser“ von 1865 oder 1866, das also mindestens 30 Jahre alt war.

<sup>2)</sup> Den Verlauf der Mission in Zug hat Dr. med. Oswald Kolin beschrieben. Siehe Geschichtsfreund Bd. X, 139. Uri war am letzten Tage den 30. August hier wiederum vertreten.

Vorgesetzte nach gegebenem Loszeichen widerum von der H.H. Jesuitischen Kirchen abgeführt, also daß alzeit neben einem Junker von Lucern ein Urner, ein Schwyzer, ein Unterwaldner und ein Zugger in einem Glid zue marschieren kommen.<sup>1)</sup>

Hernach sind die Missionäre uf Lachen gereiset und aldort auch ihre Mission mit großem Zuelauf des Volks verrichtet, alda sich vil Zürcher ingefunden. (Die Mission schloß in Lachen am 20. September 1705.)

Zue Urselen haben sye endlich ihr müöheselige Arbeit in Beiwäser viler Bünntner, Walliser Lyffener und Urneren geendet und sind wiederum in Italien uf Rom verreiset.

(Uri machte den Missionären ein silbernes Kästchen und Zug ein Eborium zum Geschenk. Offenbar als Nachwirkung dieser großen Mission wurde 1706 der hl. Franz Xaver aus der Gesellschaft Jesu zum zweiten Landespatron von Uri gewählt. Die Missionäre predigten italienisch und konnten sich dem Volke nur durch Übersetzer verständlich machen. Um so bemerkenswerter erscheinen die außerordentlichen Erfolge.)

## 22. Fruchttransport über den St. Gotthard 1712.

Hinzwischen aber sind anfangs Juli 12 bis in 15 Pferd uß dem Land Nidwalden under den Saum über den Gotthardt genommen und bis in Februarii 1713 in oberkeitlichen Kosten, Gefahr und Verlust Wahlen in das Land geführt worden, uß Ursachen, wehl man in Zeit des Kriegs von Lucern wenig und zue Zeit gleichsam kein Frucht erhalten können und noch dergestalten schlächt, dergleichen nit geschenken worden. Die Statt schützte vor, das sye nit versechen, müoßten selbsten vor 10 bis 12,000 Mann Brot in das Feld schicken. Zue Uri hat man anfangs etwas wenigs von Wahlen zue kaufen gefunden, ist aber auch gleich ausgangen. Überdis hat die Oberkeit zue Uri alle Saumpferd oder Säumer gezwungen, nur fir sye allein zue führen, hiemit keinem Ort begünstigt worden, ein einzigen Saum umb den Lohn durch andre führen zue können. Hiemit hat Schwyz, Unterwalden und Zug selbsten Saumross uf die Straß thuon müoßen, wan man wolte Brot haben.

Unser Schloß Rappenstein zue Bellinz ist in Zeit des Kriegs mit Mäl, Käz und dergleichen Victualien uf allen Notfahl versechen worden, us dem Land aber hat man kein Volk oder Besatzung dahin geschickt. Uri hat ganz schläferig zue diser Sach getan.

<sup>1)</sup> Man schätzte die Volksmasse in Luzern ungesähr auf 100 000 Personen.

### 23. Mord und Diebstahl.

Den 3. December 1710 haben etwelche boshaftes Gesellen den Mehlander Bott harwärts dem Stäg oder bei Silenen angegriffen und halb zue dödt geschlagen, weilen aber der Bott zue Pferd ist er solchen annoch entronnen.

Den 8. December ist eine Frau zue Wäggis als an Unser Lieben Frauen Empfängnustag unter der hl. Mäss in ihrem Haus gewalttätig erwürgt worden, darüber hin oder villicht vorlöstig des Gelds ic. beraubt worden. Die Mordtäter wurden alsbald entdeckt, Hans Caspar Kütel von Wäggis, bei 20 Jahren alt, wurde zue Ury oder im Glarnerland gefangen, uf Lucern geliferet und den 17. Jenner 1711 aldort gerichtet, erstlichen die rächte Hand abgehauwen, hernach erwürgt, geräderet, uf das Rad geflochten und uf den Pfal oder Galgen gestöckt. Die Hand, wie man sagt, nacher Ury geschickt worden. Sein Mitgespan Marquart Burch von ob dem Kernwald ist dermalen nit erdappet worden.

1728 sind zue Ury einiche Dieben und Kirchenräuber gefangen worden, welche vor Jahren zue Ägeri und an vil anderen Orten die Kirchen bestohlen, haben noch 14 Gespanen so mit interessiert waren, angeben. Den 10. Juli ist dem Jacob Richi uß Schlesien die rächte Hand abgehauwen und mit Steffen Hirt uß dem Algäu gehänkt, und Anthoni Buwhofer uf die Galeren geschickt worden.

### 24. Der Rütlischwur von 1713.

Von den dri eftift loblichen Orten Ury, Schwyz und Unterwalden ob und mit dem Wald ist zue Widerharstellung der alten brüdderlichen Liebe und Vertruwlichkeit eine algemeine Landsgmeind angestelt und den 23ten Brachmonat an einem Frütag St. Johann des Taufers abend gehalten worden, da man von allen dri Orten morgens um 7 Uhren über Waßer in schöner Ordnung bey dem sogenannten Rütheli hinder der Threib angelangt. Von den vorgesetzten Herren von Ury wurden überige Ort bey dem Fuoss des Rüthelis bewillkommet; da man aller Orten uf die Weitthe hinauf gingen und jedes Orts Ehrendeputierte sambt den Landleütten sich zusammengestellt und nachmahlen der ehgnöfliche Gruß abgelegt und worumben die Zuesammenkunft angestelt, eröffnet, darüber hin den hl. Geyst angerufen und unter einem Zälden und aufgerichtem Altar mit schönen Zieraden eine hl. Mäss geläsen worden, nach

solcher das hochwürdige h. Sacrament des Altars in einer Monstranz vorgestellt und nochmalen das nötige beratschlaget und eine schöne Predig von R. P. Sinesi, Capuciner Guardian zue Urh, vormalen auch zue Stans Guardian, gehalten worden. Nach vollendetem Predig der dri alten Orten Bund abgelesen und kambtlich in das künftig zue halten, eydlich geschworen worden. Es ward auch der guldene Bund, so zue Erhaltung der catholischen Religion anno 1586 usgerichtet, item der Sempacherbrief, wie man sich in Kriegsauszügen verhalten wolle, so anno 1393 von den 8 alten Orten gemacht, verläsen und vor guot befunden, der guldene Bund, so überige catholische Ort sammt Wallis auch Teil daran haben, bei einer allgemeinen Zuesammenkunft zue erneüweren und hiemit diser Landsgemeind (wider alles Vermooten) ein ganz glückliches End gemacht und hat von Urh Herr Landammann und Landshauptmann Joseph Anthoni Büntener, von Schwyz Herr Landammann Christoph Schorno, von Underwalden ob dem Wald Hr. Landammann und Bannerherr Niclaus Imfeldt, von nit dem Wald Herr Ritter Landshauptmann Jo. Jacob Acherman als Statthalter allein in diser Versammlung geredt und iho Ratschläg geben, auch den Abschyd gemacht, da doch von allen loblichen Orten etwelche Landammanen und Vorgesetzte, auch vil gemeine Ratsherren neben einer großen Anzahl Landleüt bei der Stell waren.

Von Urh waren verordnet aus dem Rat bei 60 und so vil Landleüt, von Schwyz eine gleiche Zahl und von Underwalden ob und nit dem Wald von jedem Ort 60 Mann, die aber freiwillig annoch sich dahin begeben, so eine zimbliche Zahl von allen Orten gesein, hierin nit begriffen. Nach gemachttem Abschyd ist man von allen dri Orten ohne das einiches Speys und Trank genossen worden, wider zue Schiff geträten, einanderen fründlichst beurlaubet und nacher Haus gefahren, ohne Kosten der hohen Oberleiten, uszert das der Schifflohn bezalt worden.<sup>1)</sup>

Von diser Zeit hat sich die Erneüwerung des guldeneen Bunde usgeschoben bis im December 1713, da eine algemeine, ganz catholische Conferenz mit Zuezug der Republic Wallis zue Lucern in Beisein des französischen Hrn. Ambasadoren Comte d'Luc gehalten worden, da dan abgesafet und beschlossen worden, das in allen loblichen catholischen Orten der guldene Bund vor den höchsten Gewalten solle verläsen und sowol von dem Magistrat als gemeinen

<sup>1)</sup> Vgl. Eidgen. Abschiede Bd. VII, 1, S. 31.

Landleuten neüwer Dingen zue halten, geschworen werden, wie dan solches in unsrer Pfarrkirchen mit Vorstellung des hochwürdigen Guots den 31. December volzogen worden.<sup>1)</sup>

### 25. Visitation von Costanz.

1723, den 3ten July, ist ihr hochwürde Hr. Franz Jo. Anthoni von und zuo Sirgenstein, Wykbischof zue Constanz, Hr. Generalvisitator Joseph Franz Schorno und Hr. Fürstein angelangt, die Hö. Geistliche visitiert, den 4. und 5. gesichtet, den 7. usf Ury abgereist, waren im Pfarrhof logiert, vom weissen Rößlein traciert. M. G. H. haben ohngfahr Gl. 100 oder halben Kosten zahlt.

Über das bei genannter Visitation in Ury beobachtete Ceremoniell lärt uns das Kapitelsprotokoll S. 114 ff. folgendermassen auf:

1. In hospitium tum pro decore tum pro bono cleri Uraniensis domus commissariatus denominata est.
2. In ripa lacus gratiosus D. Suffraganeus cum suis ab adm. R. DD. parocho in Bürglen loco Sextarii et capituli praeside, per breve alloquium exceptus et equitatu inde comitatus est ad sacellum S. Crucis, ubi noster Reverendissimus D. Commissarius in pluviali cum venerabili clero coraliter incedente, Reverendissimo ac gratio D. Suffraganeo ingenua procumbenti crucifixum pro osculo praebuit, quem dein processionaliter ad ecclesiam archiparochialem deductum R. <sup>mus</sup> D. Commissarius in atrii aliae ecclesiae oratione idiomatis latini praeclara, nomine totius cleri submisissime salutavit.
3. Supradictos gratiosos Dominos noster D. Commissarius cum non paucis aliis D. Capitularibus specioso equitatu in Flüelen et nave usque Brunnen comitatus est et ibidem D. Suitensibus ad littus solemni cum pompa exspectantibus filialiter et mutuo valedicentes tradiderunt.
4. Singulariter in posterum duo haec emendentur puncta, ut quemadmodum in abitu comitari sic non minus in adventu pluralitas sacerdotum Reverendissimos DD. excipere sibi noverit, uti et frequentius ad mensam comparere et hoc pro reverentia ejusmodi personis ut plurimum debita et recomendatione et aestimatione v. c. n.
5. Non obstante quod visitatio haec longiore quam alias spatio duraverit, sumptus tamen illos prioris visitationis nequaquam excedebant, qui in toto fuere floreni 129, ass. 19, cui summae accedit ducatus ancillis donatus, de quibus omnibus in nostra archiva privato folio videre est.

<sup>1)</sup> Vgl. Eidgen. Abschiede Bd. VII., 1, S. 49

6. Ill<sup>mus</sup> magistratus D. Suffraganei suorumque, nempe sacellani et servorum, sumptus omnes in se penitus et gratiose recepit, reliqui partim ex aerario, partim ex marsupio adm. Rdi. D. praesidis Joannis Francisci Reglin, Defunctuarii et notarii apostolici desumpti sunt paratis in (?) pecuniis florenorum 59, qui proinde capitulum tamdiu sibi censuale habet, quamdiu predicta summa eidem non expungatur cum gratiarum actione.

### 26. Erneuerung des Galgens.

1726, den 31. Augsten, ist ein neuw henes Holz uf das Hochgricht [zu Stans] gelegt und die Saül mit Blatten bedeckt worden. Die hierzu notwendige Handwärksleüt haben sich anfangs geweigeret, die Arbeit zue machen, oder man brauche alle Handwärksleüt im Land darzue zc. Uf Befelch der Oberkeit aber sind alle Murer, Zimmerleüt, Schmid und Schloßer mit einem Tambour zum Hochgricht zogen, einen Streich uf das Holz getan oder die Röttenen berüört, welchen von der Oberkeit jedem ein halb Maß Wein und Brod zalt worden, überigen als Zimmerleüt und Murer so vil von Röten war die Arbeit zue machen, ist der gewohnte Taglohn in Gebühr zalt worden.

### 27. Tod des Kapuziners Didakus.

1726 im 8br ist P. Didacus, ein wegen seiner großen Wüssenschaft, Kranknen und Presthaftigkeit zue helfen, berüümpter Capuciner, als er us dem Closter zue Schwyz in das Muothathal beruofen oder usgeschickt worden und über ein Stäg, da vor wenigen Tagen eine gedökte Bruggen hinwäg gerissen worden, gehen sollte, jambt einem Knaben in das Ważer gefallen und extrunken, welcher von vilen Personen bedauret worden.

### 28. Capitel der vier Waldstätten.

1726, den 8. Octobris, ist das uralt Bierwaldstättische Capitul alhier gehalten worden, welches von Hrn. Landschreiber Nicolaus Daniel Reyßer im Namen einer hochweyßen Oberkeit beneventiert, durch Hrn. Landweybel Victor Joseph Anthoni Alcherman der Wein verehrt und bei dem Rößlein durch fünf vorgezogene Herren Gesselschaft geleistet worden.

Dis Capitul ist sitharo dem 17ten May 1706 nit zue Stanz gesein. Selbiger Zeit hat Hr. Commissari und Landschreiber Joseph Leonti Reyßer die Benevention, und Hr. Landschreiber Zelger die Weinverehrung gethan; dermalen beid gestorben.

### 29. Unglüdlicher Flintenschuß.

1726 den 25. Obr. abend nachts hat Herr Jo. Joseph Odermatt, Pfarrherr uf Ämäten, als andre im Pfarrhof mit einer Pistolen geschossen, sein Flinten auch geladen und losgebrant, so ihme im dritten Schuß gesprungen, die Hand oder Finger dergestalten beschädiget, daß ihme das Blut nit hat können bestellt werden. Hat die Hand nit wollen abnemen lassen, ist entlich 25 Stund hernach gestorben. Gott tröst seine See!

### 30. Gefährliche Marktfaht.

1731, den 10. Juli, waren die Märtschiff von Buochs und Beggriedt in Gefahr des Undergangs. Im letzten Schiff ist ein Faß Wein über Port hinaus von denen im Schiff geworfen worden.

### 31. Erdbeben an der Urnergrenze 1701.

Item im Monat September ist in dem Linthal, Glarner Lands, bis in 15 oder mer Tag zue unterschiedlicher Zeit uf den Alpen oder Bergen ein Erdbeben verspürt worden, mit großem Schröcken der Inwohneren. Was dis bedeutet, ist nit bekant, wihen anderstwo desgleichen als wie Schießen und Krachen unter oder in der Erden nit gehört worden ist. Die Anstöß der Alpen Ury haben solches auch verspürt.

### 32. Abreise des Nuntius Passionei.

1730 ist der häpslische Herr Legat Passionei als neuw erwölter Nuntius uf Wien, von Ury über den Gotthard abgereiset und mit 80 Pferden begleitet worden.

### 33. Drachenfahrt.

Anno 1694, den 27. Augstmonat, ohngefähr um 3 Uhr nachmitag ist ein gefüriger Trax in dem Land nit gar hoch in Lust gefahren und mit einem großen Klapf oder Schuß, so im ganzen Land gehört worden, in die Ursprungsluo geschossen.

### 34. Kapellenbau zu Dallenwil.

Anno 1698 ward die alte Capellen zue Dallenweyl by St. Lorenz abgeschlossen und eine neuw Kirchen gebuwet [nach den Plänen des Pfarrers J. Scolar zu Bürglen].

Anno 1699, den 15. November, als den dritten Sontag im Monat, ist die neuw erbauwete Kapellen oder Kirchen zue Dallenweyl by St. Lorenz mit einer schönen Solemnität gewychten worden.

